

UZ berichtet von den Parteiwahlen 1983/84

Abteilungsparteiorganisation der Orthopädischen Klinik der KMU:

Parteijahr trägt dazu bei, Kampfpositionen zu festigen

Zum Auftakt der Parteiwahlen 1983/84 führten wir Genossen der Abteilungsparteiorganisation der Orthopädischen Klinik der Karl-Marx-Universität am 3. Oktober unsere Wahlversammlung durch. Zu diesem Höhepunkt konnten wir unseren GO-Sekretär, das Mitglied des Sekretariats der SED-KL, Dr. sc. Sauer, begrüßen.

Im Rechenschaftsbericht zog APO-Sekretär Prof. Dr. sc. Rolf Kriehoff positive Bilanz über einen Zeitraum von 18 Monaten, in dem sich die Parteiorganisation der Klinik selbst und ihre Position innerhalb der Einrichtung gut entwickelt hat.

Für uns hat das Parteijahr als Form der politisch-ideologischen Arbeit besonderes Gewicht. Trägt es doch in entscheidendem Maße dazu bei, die Kampfposition jedes einzelnen Genossen zu festigen, die

Kampfkraft der Parteiorganisation zu stärken.

Hier zeigt sich die Verantwortung jedes einzelnen Genossen dafür, engagiert für die Sache der Partei einzutreten, überzeugend Politik und Beschlüsse der Partei massenwirksam zu erläutern und als Vorbild bei der Verwirklichung dieser Politik voranzugehen.

Erfolgreich gestaltet sich auch die Arbeit mit den Massenorganisationen an der Klinik. Wir betrachten die Gewerkschaft als solide Basis für die massenpolitische Arbeit. Die enge personelle Bindung zwischen APO und AGL bringt das zum Ausdruck. Als ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit sei nur die freiwillige Blutspendeaktion der Mitarbeiter der Klinik in diesem Frühjahr genannt. Der FDJ-Gruppe steht die APO durch ihre Genossen FDJler ebenso mit Rat und Tat zur Seite.

Als eine weitere Hauptaufgabe erachtet die APO die Erziehung und Ausbildung der Studenten. In der Arbeitserziehung, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, kommt das in der Orientierung auf die drei Hauptprozesse, nämlich Erziehung und Ausbildung, Forschung und medizinische Betreuung, zum Ausdruck. Die Forschungsarbeit steht unter Parteikontrolle.

Nach der Leitungswahl der APO wurde in der konstituierenden Sitzung Genosse Keilhoff erneut zum APO-Sekretär gewählt. Darin unterstrichen wir Parteimitglieder unser Vertrauen in bewährte und erfahrene Leitungsarbeit des alten und neuen APO-Sekretärs.

WOLFGANG MEYER,
APO Orthopädie

Parteigruppe 5. Studienjahr, GO Geschichte:

Wirkungsvolle Unterstützung der FDJ-Arbeit ist ein Schwerpunkt

Am 4. Oktober führten wir, die Genossen des 5. Studienjahres der Fachrichtung Diplomgeschichtswissenschaft, unsere Parteigruppenwahl durch. Nach einer kritischen Diskussion über den Rechenschaftsbericht legten wir die Aufgaben, die vor unserer Parteigruppe im letzten Studienjahr stehen, fest. Schwerpunkte der Parteiarbeit in der kommenden Wahlperiode sollen vor allem folgende sein: Wir ringen gemeinsam mit der FDJ-Leitung um die planmäßige und qualitätsvolle Erarbeitung der Diplomarbeit. Bewährt hat sich die ständige Teilnahme von zwei Genossen an den FDJ-Leitungssitzungen und die Arbeit eines Genossen als Agit/Prop-Funktionär der FDJ-Gruppe, was wir deshalb auch in diesem Jahr fortsetzen wollen.

In der fachlichen Ausbildung erstreben wir eine langfristige Vorbereitung des Seminars „Inter-

nationale Arbeiterbewegung ab 1945“, das erst im 10. Semester stattfinden wird und der Vorbereitung der Abschlussprüfung dient.

In der massenpolitischen Arbeit kommt es uns darauf an, unseren Kommilitonen den Zusammenhang von Politik und Geschichte noch bewusster zu machen. Unser Anliegen bleibt es, die Diskussionen zum Thema des späteren Berufseinsatzes zur weiteren politischen Profilierung aller Studenten unserer Seminargruppe zu nutzen.

Im Parteijahr, das wir in diesem Jahr im Rahmen unserer Parteigruppe durchführen, sehen wir eine Möglichkeit, die politische Qualifizierung jedes einzelnen Genossen zu erhöhen, uns zu befähigen, jederzeit offensiv und überzeugend auftreten zu können.

BIRGIT ASSMANN,
Sektion Geschichte

Parteigruppe Kulturwissenschaft/Wissenschaftler:

Im Mittelpunkt der Parteiarbeit steht kommunistische Erziehung

Wie können wir unserer Verantwortung als Hochschullehrer bei der Erziehung und Ausbildung politisch wie fachlich hoch gebildeter Kulturwissenschaftler Kader noch besser gerecht werden? – Eine Frage, die in der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe Kulturwissenschaft/Wissenschaftler eine dominierende Rolle spielte. Genossin Ingeborg Schmidt, „alter“ und wiedergewählter Parteigruppenorganisator, konnte im Rechenschaftsbericht auf gute Ergebnisse in der kommunistischen Ausbildung und Erziehung verweisen.

Die Anforderungen in den kommenden Jahren werden noch höher sein und in der „äußeren“ regen und konstruktiven Diskussion, an der

sich fast ausnahmslos alle Genossen beteiligten, wurde deutlich, wie die 28 Kommunisten dieser Parteigruppe diesen hohen Anforderungen gerecht werden wollen: Planmäßige, konsequente, den Lehrinthalten und in der Erfüllung der Stundenpläne; Reduzierung von Vertretungsstunden auf ein Minimum trotz manchmal angespannter Kadersituation; und natürlich die eigene politische Qualifizierung. „Wie werden vor allem weiter konsequent an unserer eigenen politischen Bildung arbeiten, weil die politisch-ideologisch effektive Gestaltung der Lehrveranstaltungen ein wesentliches Kriterium für die kommunistische Erziehung in unserem Bereich ist“, heißt es dazu im Rechenschaftsbericht.

G. S.

Parteigruppe 4 der GO Herder-Institut:

Politische Arbeit mit ausländischen Studierenden weiter aktivieren

Die Vorbereitung auf unsere Rechenschaftslegung begann bereits in einer Parteigruppenversammlung im Juli, in der wir unsere Arbeit des vergangenen Studienjahres einschätzten. Zu dieser Gelegenheit bekamen die Genossen einige schriftlich formulierte Schwerpunkte, zu denen sie sich für unsere persönlichen Gespräche im September Gedanken machen sollten. Dazu gehörten unter anderem solche Fragen: Mit welchen Initiativen haben wir unsere politische und fachliche Arbeit aktiviert? Wie haben wir mit den Materialien unsere Partei und denen der Bruderparteien, besonders der KPdSU, gearbeitet? und wie ist es uns gelungen, diese Materialien in die politisch-ideologische Erziehungsarbeit mit unseren ausländischen Studierenden einzubringen?

Auf der Grundlage dieser und anderer Schwerpunkte konnten wir konstruktive, kritische, aber auch selbstkritische Aussagen von den Genossen erhalten.

Damit wurde, zusammen mit einigen direkten Mitarbeitern, der Rechenschaftsbericht eine echte Kollektivarbeit.

Besonders beschäftigte unsere Genossen in der Diskussion, wie konkret, auf der Grundlage der vor-

getragenen Hauptgedanken zur derzeitigen verschärften außenpolitischen Situation, wir den Friedensgedanken verstehen, d. h. in unseren qualitativ gestiegenen Anforderungen zur Erfüllung der Pläne, und besonders in unserer politischen Arbeit mit den uns anvertrauten ausländischen Aspiranten und Zusatzstudenten.

In der Diskussion wurde sehr richtig eingeschätzt: „Auf eine komplizierte Frage einmal nicht sofort umfassende Antworten zu können, ist keine Schande, aber jede nicht genutzte Gelegenheit, die Aggressivität des Imperialismus zu entlarven und die Position der sozialistischen Staatengemeinschaft zu erläutern, ist ein schweres Vergehen. Es gibt keine höhere Sache, als für den Frieden all unsere Kräfte einzusetzen!“ Aus diesem Grundgedanken leiteten wir unseren Klernauftrag ab, der für jeden Genossen absehbar, mit keinem bequemen zu erfüllenden Aufgaben, unsere Arbeit und damit uns selbst voranbringen soll. Dem entsprechend ist auch die Arbeitserziehung Richtschnur unseres

L. GERTH,
Parteigruppenorganisator
Parteigruppe 4 der GO
Herder-Institut

Sofort an die Spitze stellen

UZ führte mit Cornelia Zimmermann, Studentin der Sektion Wirtschaftswissenschaften, 1. Studienjahr, nach ihrer Wahl zum PO der Parteigruppe WL 85-82 das folgende Gespräch:

UZ: Auf welche Erfahrungen kannst du in deiner bisherigen Parteiarbeit verweisen?

Gen. Zimmermann: Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bin ich seit 1978. Bereits ein Jahr später wurde ich als Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung Gera gewählt und arbeitete bis zu Beginn meines Studiums in der Ständigen Kommission „Sozialistisches Bildungswesen“ mit.

An der Pädagogischen Hochschule für Kindergärtnerinnen in Weida, Bezirk Gera, übte ich seit 1981 die Funktion einer FDJ-Sekretärs aus. Das waren die wichtigsten Bewährungsfelder in der gesellschaftlichen Tätigkeit für mich als junge Genossin.

UZ: Kam für dich der Vorschlag, als Parteigruppenorganisator zu arbeiten, sehr überraschend?

Gen. Zimmermann: Auf Grund meiner nun schon fünfjährigen Parteimitgliedschaft bin ich eine der „Dienstältesten“ in meiner Partei-

gruppe. Ich glaube, daß ich in meiner bisherigen politisch-ideologischen Arbeit eine Reihe von Erfahrungen sammeln konnte, die ich bei der Führung der Genossen meiner Gruppe zum Nutzen aller anwenden kann. So gesehen hat mich dieser Vorschlag eigentlich nicht sehr überrascht.

UZ: Worin siehst du die ersten Aufgaben in deiner neuen Funktion?

Gen. Zimmermann: Es gilt, von Anfang an als Genosse wirksam zu werden und sich an die Spitze des Kollektivs zu stellen, um gute Studienleistungen zu kämpfen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Arbeit mit den FDJern meiner Gruppe, besonders hinsichtlich der Kandidatengewinnung. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung notwendig.

Willenserklärung der Parteigruppe 34, GO Journalistik

Mit Beunruhigung und Empörung verfolgen wir den gegenwärtigen, aggressiven und militaristischen Kurs der Reagan-Administration, der eine ernsthafte Gefahr für den Weltfrieden darstellt. Das zügellose Anheizen des Wettrenns, das nunmehr auch auf den Weltraum ausgedehnt werden soll, sowie der beispiellose Ausbau des Militärpotentials der USA, vor allem die geplante Stationierung nuklearer Erstschlagwaffen in Europa, sind für Millionen Menschen Grund genug, mit ganzem persönlichem Einsatz gegen diese Politik anzukämpfen, gegen eine Politik, die die elementarsten Rechte der Völker mißachtet.

Mit voller Überzeugung, daß der Frieden in Europa aufrechterhalten werden kann, unterstützen wir die weitreichenden Vorschläge der Sowjetunion zur Begrenzung und Reduzierung nuklearer Rüstungen – sowohl strategischer als auch mittlerer Reichweite – auf unserem Kontinent. Mit Wort und Tat stehen wir deshalb auch hinter der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Juri Andropow, zum aggressiven Kurs der USA-Administration.

Als Studenten und künftige Journalisten werden wir den Menschen unseres Landes nicht nur stets und überall den Standpunkt unserer Partei zu den Fragen unserer Zeit näherbringen, sondern – auch selbst, mit der Waffe in der Hand und unter Einsatz unseres Lebens, für das edelste Ziel der Menschheit kämpfen – den Frieden!

Mitarbeiter des Bereiches Medizin verpflichteten sich zur optimalen Nutzung des neuen Bettenhauses

Kollektive wollen ihren Beitrag leisten zur weiteren Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung

Station 5 der Chirurgischen Klinik

Die Gewerkschaftsgruppe der Station 5 der Chirurgischen Klinik der KMU schließt sich dem Aufruf der Gewerkschaftsgruppe Verwaltung II an, durch sozialistische Hilfeleistung und exakte Organisation und Planung den Umzug in das neue Bettenhaus des Bereiches Medizin optimal zu vollziehen.

Im einzelnen ist vorgesehen, den Umzug der Station 5 bereits jetzt im Detail vorzubereiten, d. h. das zu transportierende Inventar rechtzeitig zu erfassen, die Dienstpläne für den Umzugszeitraum abzustimmen und die Bettenbelegung vor dem Umzug zu optimieren, um den Aufwand für den Umzug der eigenen Station möglichst gering zu halten.

Des Weiteren wird neben der engen Kooperation mit der Station 3 in der Vorbereitung und beim eigentlichen Umzug eine sozialistische Hilfeleistung mit der Station 2 angestrebt. So verpflichtet sich die Station 5, am 16. November die verbleibenden Patienten der Station 2 bis nach deren Umzug zu übernehmen.

Wir sind der Meinung, daß durch diese Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die schwierige Situation des Umzuges in das neue Bettenhaus unter optimalen Bedingungen für die Patienten und das Personal gemeistert werden kann.

psychiatrisch-psychotherapeutischen Konsiliendienst durch die Mitarbeiter der Abteilung für Psychotherapie, ambulante Psychotherapie und psychische Rehabilitation.

um mit der Arbeit im neuen Haus ohne Qualitätsverlust zu beginnen.

Station 12 c:

Das Kollektiv der Station 12 c verpflichtet sich, anfallende kleine Transportarbeiten während des Umzuges in das neue Bettenhaus selbst zu realisieren.

Durch die Übernahme einer größeren Station im Bettenhaus stellt das Kollektiv der gastroenterologischen Abteilung eine höhere Bettenkapazität zur Verfügung. Dadurch können Patienten, die einer hochspezialisierten Diagnostik und Therapie zugeführt werden, in der gastroenterologischen Abteilung verbleiben. Somit können wir einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Betreuung leisten.

Das Kollektiv wird die neue Station schnellstmöglich und in vollem Umfang in Betrieb nehmen. Die Kollektivmitglieder werden für einzelne Ressorts eingeteilt und ihre ganze Kraft für die Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben einsetzen.

Station 3 der Chirurgischen Klinik:

Der Umzug in unser neues Bettenhaus stellt für unser Kollektiv eine Bewährungssituation dar.

Zur Sicherstellung des Umzuges geben wir u. a. folgende Verpflichtungen ab:

- Erstellung eines Inventarverzeichnis über alle Geräte und Einrichtungsgegenstände, die mitgeführt werden müssen.
- In gegenseitiger sozialistischer Hilfeleistung schließen wir mit dem Kollektiv der Station 2, welches vor uns umzieht, folgende Vereinbarung ab:
- Übernahme der zur Zeit des Umzuges auf der Station 2 verbleibenden Patienten durch uns.

Das Kollektiv der Station 35/KTE verpflichtet sich:

1. Transportarbeiten kleinerer Art beim Umzug selbst zu übernehmen.
2. In der Übernahme eines gesonderten Bereitschaftsdienstes im Schwere- und Ärztesektor einzurichten.
3. Alle Probleme, die sich aus der Adaptation einer Normalstation an die Bedürfnisse einer Knochenmark-Transplantations-einheit ergeben (Patientenlösung, Patienten- und Personal-schleuse, erhöhte Desinfektionsmaßnahmen, Sterilernährung usw.) zu lösen.

Station 28/I:

Das Stationskollektiv der jetzigen Station 28/I der Medizinischen Klinik verpflichtet sich anlässlich der Übergabe des Bettenhauses, eine lückenlose Patientenbetreuung während des Umzuges zu garantieren, die Transportarbeiten beim Umzug weitgehend mit eigenen Kräften durchzuführen und durch systematische und gezielte Weiterbildungsveranstaltungen alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Profilierung der Mann-Station der Abteilung für Pulmologie zu schaffen.

Station 35/KTE:

Das Stationskollektiv der jetzigen Station 28/I der Medizinischen Klinik verpflichtet sich anlässlich der Übergabe des Bettenhauses, eine lückenlose Patientenbetreuung während des Umzuges zu garantieren, die Transportarbeiten beim Umzug weitgehend mit eigenen Kräften durchzuführen und durch systematische und gezielte Weiterbildungsveranstaltungen alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Profilierung der Mann-Station der Abteilung für Pulmologie zu schaffen.

Station 18:

Aus Anlaß des Umzuges der Station 18 in das neue Bettenhaus verpflichtet sich das Kollektiv, den Transport der mitzunehmenden Möbel, Geräte usw. selbst durchzuführen. Für das Kollektiv der Station 18 bedeutet es eine besonders große Umstellung, nunmehr im Zimmersystem zu arbeiten. Durch eine gezielte Arbeitsorganisation und Auswertung der Erfahrungen von anderen Stationen werden wir uns bemühen, möglichst schnell einen reibungslosen und für den Patienten optimalen Stationsablauf zu erreichen.

Die Profilierung der Station zu einer Spezialstation für kardipulmonale Erkrankungen wird zielstrebig durch Weiterbildungsveranstaltungen und Einbeziehung der Station in die Forschungsaufgaben fortgeführt.



Station 51 K und 47 der HNO-Klinik:

Das Stationskollektiv 51 K und das Stationskollektiv 47 der HNO-Klinik der KMU nehmen den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erneut auf.

Beide Kollektive treten untereinander in den sozialistischen Wettbewerb.

Wir bemühen uns um eine hohe Bettenauslastung und leisten gegenseitige sozialistische Hilfe.

Beide Kollektive betonen ihren Willen, die neuen verbesserten Arbeitsbedingungen mit hoher Einsatzbereitschaft bei allen täglich anfallenden Arbeiten zu nutzen.

Alle Mitarbeiter versprechen, anfallende technische Anfangs-probleme durch Umsichtigkeit und Flexibilität lösen zu helfen.

Psychiatrische Klinik:

Die Psychiatrische Klinik der KMU verpflichtet sich aus Anlaß der Übergabe des Bettenhauses zu folgenden Punkten:

1. Verbesserung der Arbeitsorganisation, der Leistungsfähigkeit und der Wirksamkeit der Mitarbeiter durch Bildung zweier selbständiger Kollektive mit abgegrenzten Funktionsbereichen und territorialer Verantwortlichkeit.
2. Gewährleistung der psychiatrischen Sanatortherapie (Elektrokrampfbehandlung, Behandlung körperlich begründeter psychischer Störungen) durch Zusammenarbeit mit den Fachgebieten Anaesthesiologie und Innere Medizin.
3. Entwicklung eines auf die spezifischen Belange der verschiedenen klinischen Bereiche des Bettenhauses abgestimmten Arbeitsaufgabensystems.

Station 19 der Medizinischen Klinik:

Mit dem Umzug in unser neues Bettenhaus werden auch die Arbeitsaufgaben wachsen. Mit all unserer Kraft werden wir dafür kämpfen, bei veränderter Betreuungssituation und bei unvollständiger Mitarbeiterzahl ein hohes Niveau in der medizinischen Betreuung unserer Bürger zu sichern.

Wir verpflichten uns, die alte Station 19 in ordnungsgemäßem Zustand zu verlassen und alle Umzugsarbeiten selbstständig zu bewältigen.

Schon vor dem Umzug werden alle Mitarbeiter des ärztlichen und Pflegesektors in die neuen Arbeitsaufgaben eingewiesen.

UZ-Buchtip:

Wer hat das bessere Wirtschaftsmodell?

von Prof. Dr. Erika Schmidt und Prof. Dr. Wilhelm Schmidt, Verlag: Die Wirtschaft Berlin, etwa 240 Seiten und 7 Tabellen, etwa 9,80 M, erscheint voraussichtlich im IV. Quartal 1983.

Je dynamischer, stabiler und leistungsfähiger sich die sozialistische Volkswirtschaft entwickelt, je tiefer der Imperialismus in seine ökonomische Krise – vor allem durch die wahnwitzige Hochrüstung – sinkt, desto aggressiver treten die bürgerlichen Ideologen und Politologen mit dem Anspruch auf, die Überlegenheit kapitalistischen Wirtschaftens nachzuweisen.

Wissenschaftlich exakt, durch Fakten belegt, geistig anspruchsvoll und zugleich allgemeinverständlich, verdeutlichen die Autoren – beide an der Humboldt-Universität Berlin tätig – die

Vorzüge und die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus. Aus aktueller Sicht sieht dabei im Mittelpunkt die Wirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Auseinandersetzung mit den verschiedenen Konzeptionen bürgerlicher Wirtschaftsmodelle und der kapitalistischen Wirtschaftspraxis.

Die Arbeit beinhaltet solche Schwerpunkte wie das Wesen des Sozialismus, unsere Wirtschaftsstrategie in den 80er Jahren, Planmäßigkeit, ökonomische Gesetze und Spontaneität, Interessenüberstimmung als Er-

fordernis des Sozialismus, Inhalt und Ziel der intensiv erweiterten Reproduktion, Ware-Geld-Beziehungen, Notwendigkeit und Wirkung, Warenproduktion und Sozialismus, Maß der Arbeit und der Persönlichkeit, die sozialistische ökonomische Integration.

Die Schrift wendet sich an einen großen Leserkreis, an Ökonomen, Philosophen und andere Gesellschaftswissenschaftler, an Lehrer, Studenten, Propagandisten und darüber hinaus an alle, die sich für die Fragen der Wirtschaftsentwicklung in unserer Zeit interessieren.

REINHARD GRÜTZNER